

© David Schreyer

Anatomielehrstuhl MedUni Graz

Auenbruggerplatz 25
8036 Graz, Österreich

ARCHITEKTUR
Franz&Sue

BAUHERRSCHAFT
BIG

TRAGWERKSPLANUNG
KPPK Ziviltechniker GmbH

öRTLICHE BAUAUFSICHT
VAMED Standortentwicklung und Engineering GmbH & CoKG

Thomas Lorenz ZT GmbH

ARGE Limet-Mader

LANDSCHAFTSARCHITEKTUR
rajek barosch landschaftsarchitektur

FERTIGSTELLUNG
2022

SAMMLUNG
HDA Haus der Architektur

PUBLIKATIONSDATUM
21. Juni 2023

Der Anatomielehrstuhl der MedUni Graz genießt in internationalen Fachkreisen hohes Ansehen. An der Universität ist man nicht nur auf die gute Reputation von Lehre und Forschung stolz, sondern auch auf ein spezielles, hier entwickeltes Konservierungsverfahren für Leichname, das den Studierenden ein realitätsnahes Erlernen von Operationstechniken ermöglicht. Regelmäßig kommen Fachleute aus aller Welt nach Graz, um dieses Verfahren zu studieren.

Am Areal des neuen Med Campus Graz erhielt die Anatomie eine neue Heimat und übersiedelte an den ehemaligen Sitz der Pathologie. Wie viele um die Jahrhundertwende entstandenen städtischen Spitalsbauten ist auch das LKH-Universitätsklinikum in der für die Zeit typischen Pavillonstruktur mit freistehenden Einzelgebäuden errichtet. Das ehemalige Pathologie-Gebäude stammt aus dem Jahr 1912 und steht unter Denkmalschutz. Im Zuge der späteren Nachverdichtung kam in den 1980er-Jahren direkt daneben ein neuer Pavillon für einen Hörsaal dazu. An dessen Stelle realisierte das Architekturbüro Franz&Sue einen Neubau, der im Obergeschoß Platz für zwei Seziersäle mit insgesamt 78 Seziertischen bietet, und damit zu den größten derartigen Einrichtungen in Europa zählt.

Ausgelegt sind die beiden Räume für 480 Personen, an jedem Tisch können mehrere Studierende parallel arbeiten. Im Kellergeschoß des neuen Lehr- und Forschungspavillons sind außerdem die Bereiche für die Aufbewahrung der Leichname untergebracht, unter anderem mit insgesamt 180 Regal-, 180-Konservierungstank- sowie 100 Kühlzellenplätzen.

In den Seziersälen sind für einen sicheren Umgang mit den Leichnamen spezielle Lüftungsanlagen notwendig, um die Formaldehydbelastung bei den Seziertischen zu reduzieren. Weil für das Belüftungssystem in dieser Dimension kein tauglicher Stand der Technik vorhanden war, entwickelten die Architekt:innen die Anlage für diesen besonderen Anwendungsfall im Rahmen des Projekts eigens als Prototyp. In Zusammenarbeit mit den Fachexpert:innen der Med Uni starteten sie Versuche an 1:1-Mock Ups, führten Rauchversuche durch, um die Luftverteilung zu analysieren und ließen mittels Computersimulation eine Luftströmungsstudie erstellen.



© David Schreyer



© David Schreyer



© David Schreyer

Statt einer direkten Absaugung wird durch dieses neu entwickelte Verfahren nun über den Seziertischen eine Frischluftwolke eingeblasen, die sich mit der Raumluft mischt und schließlich über die Lüftungsanlage abgeleitet wird. An jedem Seziertisch werden über die Anlage 150 m³ Luft pro Stunde zugeführt, für den gesamten Raum beträgt das Zu- und Abluftvolumen 16.000 m³ pro Stunde, bei einem elf- bis zwölffachen Luftwechsel. Das neu entwickelte Verfahren ist dabei wesentlich effizienter als die sonst oft verwendeten, sogenannten laminaren Systeme, die etwa die sechzigfachen Luftwechsel benötigen. Die dennoch beeindruckend dimensionierte Haustechnikanlage mit ihren mächtigen, verchromten Verrohrungen prägt nun auch den Gesamteindruck der Seziersäle. Wie hoch der Technikanteil im gesamten Gebäudeensemble der neuen Anatomie ist, zeigt das durchaus ungewöhnliche Verhältnis von 4.200 m² Nutzfläche zu 2.200 m² Technikfläche in Alt- und Neubau.

In den Sezierbereichen wurde deshalb ganz bewusst auf schlichte und pragmatische architektonische Detaillösungen gesetzt, um ruhige Räume zu schaffen, die nicht gänzlich von der Technik vereinnahmt werden. Eine Profilglasfassade mit transluzenter Wärmedämmung sorgt für eine natürliche Belichtung und schützt gleichzeitig vor unerwünschten Einblicken von außen. So gelingt hier die Balance zwischen räumlicher Offenheit und pietätsvoller Abgrenzung. Als Verbindung zwischen Neubau und Altbestand wurde auf dem Platz dazwischen ein holzvertäfelter Hörsaal für 500 Studierende realisiert. Über die verglaste Rückseite sowie ein kreisrundes Oberlicht wird der große Raum mit viel Tageslicht versorgt. Darüber entstand ein urbaner, begrünter Platz, der Alt- und Neubau fußläufig verbindet.

Der denkmalgeschützte Altbestand mit der Verwaltung, Seminar- und Laborräumen, der Bibliothek sowie einem historischen Anatomiesaal mit gusseisernen Sitzbänken wurde sanft saniert, aufwändig restauriert und von einem Gründerzeitgebäude zu einem Labor ausgebaut. Der größte Eingriff im historischen Gebäude wurde mit dem historisch immer fehlenden und nun neu geschaffenen Haupteingang an der Ostseite vorgenommen: Dazu wurden nachträglich errichtete Teile abgetragen und Platz für ein helles, einladendes Foyer geschaffen – einen zentralen Eingangsbereich, der Orientierung gibt, und der die Studierenden, Mitarbeiter:innen und Besucher:innen dieser von außen unscheinbaren, im Inneren aber technisch einzigartigen Lehr- und Forschungsstätte angemessen empfängt. (Text: Architekt:innen, bearbeitet)

DATENBLATT



© David Schreyer



© David Schreyer



© David Schreyer

Architektur: Franz&Sue (Christian Ambos, Michael Anhammer, Robert Diem, Harald Höller, Erwin Stättner, Corinna Toell, Björn Haunschmid-Wakolbinger)
Mitarbeit Architektur: Thomas Rögelsperger (Projektleitung), Anna Ladurner, Magdalena Brodka, Leire Azkarate, Horst Bernhard, Linda Ercusi, Nina Gromoll, Thomas Huck, Mihail Karakolev, Ventsislav Kartselin, Daniel Kleber, Daniel Krawczyk, Carla Kuhn, Werner Maiacher, Tanja Marben, Julia Sonnleitner, Ajdin Vukovic, Barbara Weber, Louai Abdul-Fattah, Leo Hollmann, Angela Lulati, Suvi Repo, Lara Baler
Bauherrschaft: BIG
Mitarbeit Bauherrschaft: Klaus Grill
Tragwerksplanung, Bauphysik: KPPK Ziviltechniker GmbH (Klaus Petraschka, Ralf Staadt)
Landschaftsarchitektur: rajek barosch landschaftsarchitektur (Isolde Rajek, Oliver Barosch)
örtliche Bauaufsicht: VAMED Standortentwicklung und Engineering GmbH & CoKG, Thomas Lorenz ZT GmbH, ARGE Limet-Mader
Haustechnik: Zentraplan
Lichtplanung: Christian Ploderer
Brandschutz: Norbert Rabl ZT-GmbH
Fotografie: David Schreyer

Kulturtechnik: Hydroconsult GmbH

Maßnahme: Erweiterung, Umbau
Funktion: Gesundheit und Soziales

Wettbewerb: 05/2018 - 07/2018
Planung: 09/2018 - 09/2022
Ausführung: 02/2020 - 09/2022

Grundstücksfläche: 6.516 m²
Bruttogeschossfläche: 10.727 m²
Nutzfläche: 4.211 m²
Bebaute Fläche: 2.848 m²
Umbauter Raum: 43.963 m³
Baukosten: 25,8 Mio EUR

NACHHALTIGKEIT


© David Schreyer


© David Schreyer

Heizwärmebedarf: 26,7 kWh/m²a (Energieausweis)
Endenergiebedarf: 82,7 kWh/m²a (Energieausweis)
Primärenergiebedarf: 143,6 kWh/m²a (Energieausweis)
Außeninduzierter Kühlbedarf: 0,3 kWh/m²a (Energieausweis)
Materialwahl: Stahlbeton, Ziegelbau

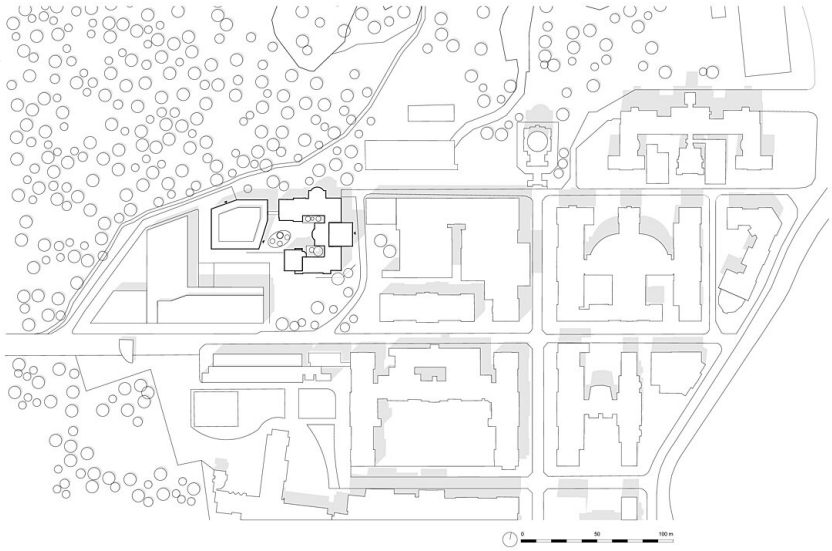
AUSFüHRENDE FIRMEN:

Baumeister: Granit, Fassaden: Granit, Sauritschnig Alu-Stahl-Glas Ges.m.b.H., Dach: Unidach Systemtechnik GesmbH, Fenster: ARGE Schimpel Ges.m.b.H. Johann Pabst GmbH & Co.KG, Türen: Jaritz Stahlbau- u. Montage GmbH, Trockenbau: Baierl & Demmelhuber Innenausbau GmbH, Außenanlagen: Forstdienst Lebensräume im Grünen GmbH, Maler: Otmar Veit GmbH, Tischler: Tischlerei Scheschy GmbH, Lindner GmbH, Schlosser: Prodinger Metallbau GmbH, Leitsystem: Bayer Schilder, weitere Firmen: Stahlbau: Heidenbauer Stahl und Tragwerk GmbH, Mob.TW: Steurer, Restaurator: Zottmann, Elektroinstallationen, Medientechnik: PKE Electronics GmbH, HKLS: DI Anton Hofstätter GmbH; L: Herbsthofer GmbH, Aufzug: Kone AG, Brandschutz: Wallner schützt, dämmt GmbH, MSR: EAM Systems GmbH; Kühltechnik: Fa. Lang, CO2-Anlage: Fa. Kern, Elektr. Schließsystem/Videoüberwachung: Fa. Siemens, Mech. Schließsystem: Fa. EVVA

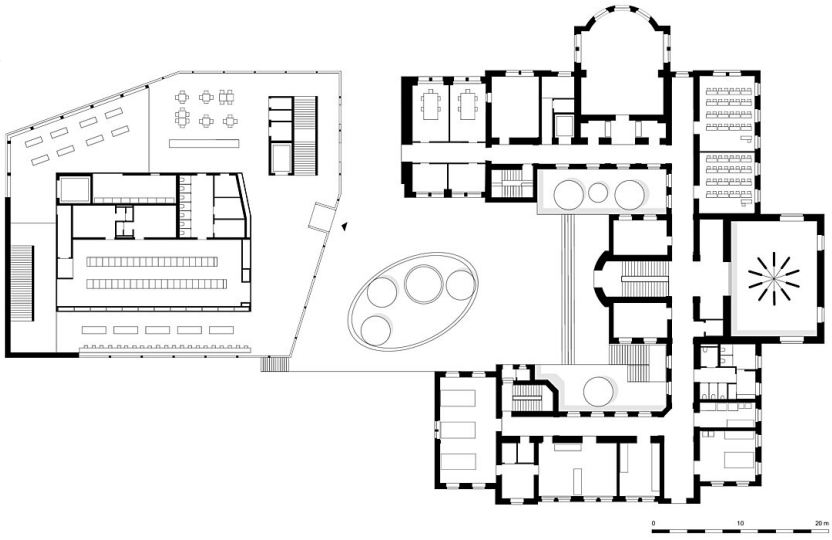
AUSZEICHNUNGEN

GerambRose 2024, Preisträger

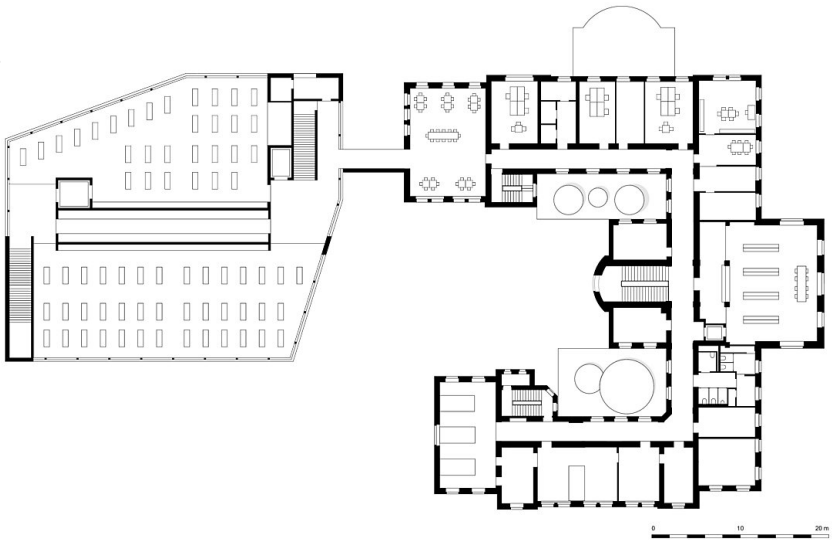
Anatomielehrstuhl MedUni Graz



Lageplan

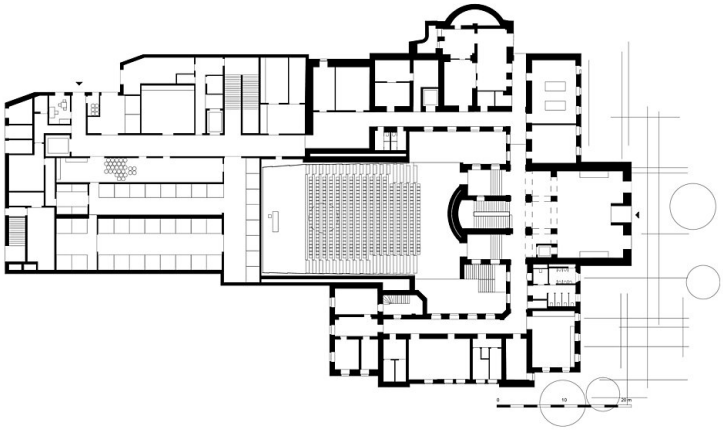


Grundriss EG

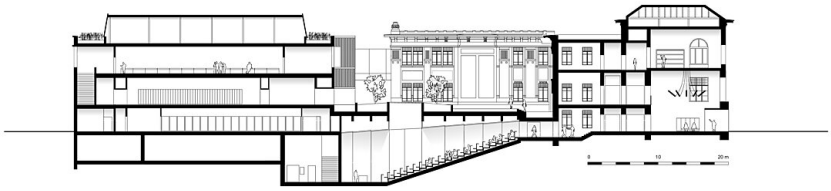


Grundriss OG1

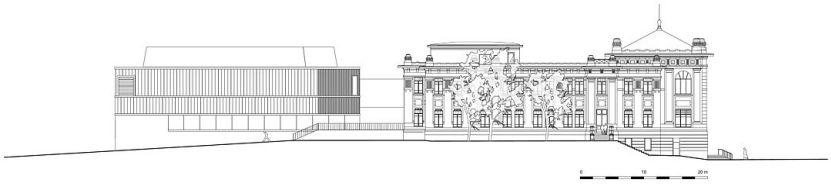
Anatomielehrstuhl MedUni Graz



Grundriss UG



Schnitt



Ansicht